

Gottesdienst an Palmsonntag 2021

Wer ist dieser Jesus, dem die Menschen begeistert Palmzweige und Umhänge auf den Weg legen? Menschen, die nah oder weiter weg stehen und unbedingt einen Blick erhaschen wollen auf den Menschen, auf dem so viele Hoffnungen ruhen. Und wer sind die Menschen, die ihm bei seinem Einzug nach Jerusalem folgen - enthusiastisch, zweifelnd oder argwöhnisch? Viele, die ihn jetzt bejubeln, werden fünf Tage später schreien: Kreuziget ihn! Doch das ist nicht das Ende. Am Ende ist das Leben für alle, die an Jesus glauben.

Der **Wochenspruch** aus dem Johannesevangelium weist auf diese Bedeutung des Kreuzestodes Jesu: **Der Menschensohn muss erhöht werden, damit alle, die an ihn glauben das ewige Leben haben.** Joh 3,14b-15

Psalmgebet Ps 69 (EG 731)

Eingangsgebet

Gott, zu dir kommen wir
voller Hoffnung auf dein Wort und deine Kraft.
Gott, zu dir kommen wir
mit kleinem Mut und großer Mattigkeit.
Wir bitten dich:
Lass uns schauen auf Jesus Christus,
der uns Mut macht.
Lass uns sehen
auf den Anfänger und Vollender des Glaubens
und von ihm lernen.
Das bitten wir dich im Namen Jesu Christi,
gestern, heute und derselbe auch in Ewigkeit.

Schriftlesung: Johannes 12,12-19

Lied: EG 14, 1+2+5 Dein König kommt in niedern Hüllen

Predigt zu Hebräer 11,1-2 (8-12;39-40);12,1-3

11 ¹Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht dessen, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht. ²In diesem Glauben haben die Alten Gottes Zeugnis empfangen. ³Durch den Glauben erkennen wir, dass ^adie Welt durch Gottes Wort geschaffen ist, dass alles, was man sieht, ^baus nichts geworden ist.

12 ¹Darum auch wir: Weil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, lasst uns ablegen alles, was uns beschwert, und die Sünde, die uns umstrickt. **Lasst uns laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns bestimmt ist, ²und aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens,** der, obwohl er hätte Freude haben können, das Kreuz erduldet und die Schande gering achtete und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes. ³Gedenkt an den, der so viel Widerspruch gegen sich von den Sündern erduldet hat, dass ihr nicht matt werdet und den Mut nicht sinken lasst.

Liebe Gemeinde,
vielleicht kennen Sie das Zitat von vor einem Jahr: *Das ist kein Hundertmeterlauf, das ist ein Marathon.* Heute wissen wir, dass es zutreffend ist. Und es ist noch nicht vorbei. Zur Bewältigung der Corona-Pandemie braucht es weiterhin Geduld und Ausdauer. Das ist das Thema des heutigen Predigtabschnittes aus dem Hebräerbrief. *Wir wollen mit Ausdauer laufen in dem Wettlauf, der noch vor uns liegt.* Oder mit den Worten des Hebräerbriefes:

Lasst uns laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns bestimmt ist.

Natürlich geht es im Hebräerbrief nicht um Ermutigung und Ansporn im Aushalten und Überstehen der Pandemie und der Maßnahmen zu ihrer Eindämmung, die einiges von uns abverlangen. Vielmehr geht es in diesen Zeilen geht es um den Glauben.

Die Adressaten des Schreibens sind müde. Glaubensmüde. Ermattet. Es ist schwer durchzuhalten. Wo ist die Begeisterung? Wo ist der Schwung? Da ist Widerstand. Da ist Belächelt werden. Da ist Geringschätzung. Da ist Scheitern. Da ist Alltagsstrott. Man muss sich durch's Leben kämpfen.

Was lässt einen durchhalten? Was lässt einen diese Art von Marathon laufen?

Zum einen: Das Leben lehrt eine gewisse Gelassenheit. Da ist die Erfahrung, mehr überstanden zu haben als gedacht. „Wir hatten schon andere Zeiten“, sagt mir eine über Neunzigjährige vielsagend, die mir mit ihrem Hündchen beim Spaziergang begegnet. Es stimmt. Im Rückblick entstehen Einsichten und andere Perspektiven auch auf die Gegenwart. Es kann die Weisheit wachsen: nicht immer ist alles so ist wie es auf den ersten Blick scheint. In seinem Abendlied: Der Mond ist aufgegangen, hat der Dichter Matthias Claudius es unübertroffen verdichtet:

*Seht ihr den Mond dort stehen,
er ist nur halb zu sehen,
und ist doch rund und schön.
So sind wohl manche Sachen,
die wir getrost belachen,
weil unsre Augen sie nicht sehn.*

„Mond singen!“ haben meine Kinder, als sie noch nicht in ganzen Sätzen sprechen konnten gefordert. Ja, sich einsingen, einüben in eine Lebensperspektive, in eine Glaubensperspektive, die weniger ein Fürwahrhalten von Sätzen ist, als eine Haltung der Zuversicht und des Vertrauens. Von den Balkonen haben es im vergangenen Frühjahr viele gesungen.

Der Hebräerbrief definiert dies so: *Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht dessen, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.*

Als ob das so einfach wäre

Aber aus diesen Worten spricht ein eindringliches Werben. Sei nicht müde! Werde nicht matt! Im Glauben kann ich Dinge und Zusammenhänge erfassen, die sich meinen äußeren Augen verbergen und die meinen Verstand herausfordern. Im Glauben kann ich eine andere Sichtweise einnehmen. Aber es ist mit dem Glauben auch wie mit einem Lauf über eine lange Distanz. Es braucht Ausdauer. Es braucht Stehvermögen. Und es gibt Durststrecken.

Das Bild von der Wolke, die unser Bibelabschnitt aufgreift, finde ich hilfreich: Es ist, wie wenn mir, wenn ich so gar nicht mehr weiß, jemand in Ruhe den Arm um die Schulter legt, mich zum Fenster führt und den Blick hinauf in den Himmel lenkt. „Sieh dir die Wolken an. ... Genauso umgeben dich die Vielen, die vor dir geglaubt und auf Gott vertraut haben. Viele sind darunter, die Schweres auf sich genommen haben. Ihre Erfahrungen sollen dir helfen, auch zu vertrauen. Du bist nicht allein in deinen Anstrengungen.“

Was für ein schönes Bild! Ich bin umgeben von einer Wolke von Zeugen/innen. Menschen, die entgegen allem Anschein aus Gottvertrauen gelebt und ihren Weg gegangen sind. Vorbilder, Gefährten und Gefährtinnen, die vor mir gelaufen sind und mit mir laufen.

Alles, was Rang und Namen hat im ersten Teil der Bibel zählt der Hebräerbrief auf. Wenn sie Lust haben, lesen Sie selbst nach über prominente und auch weniger bekannte Gestalten der Bibel. (Hebräer 11,4ff9)

Aber nicht allein die biblischen Väter und Mütter gehören zu der Wolke der Zeugenschaft.

Glaubenszeugen/innen, die zum Vertrauen ermutigen, gibt es bis heute. Vielleicht mögen sie überlegen, wie ihre Zeugenwolke aussieht? ... Wer gehört dazu? ...

Die Großmutter vielleicht ... oder Dietrich Bonhoeffer ... Sophie Scholl? Wohl denen, die ihre Glaubensvorbilder nicht nur aus Büchern kennen. Oft kann man ja auch erleben, wie eine ihren Glauben lebt und hinsteht. Gerade da, wo es besonders viel Anstrengung und Mut braucht oder auch weh tut und Nachteile mit sich bringt.

Dass zum Festhalten am Glauben Haltung und Durchhaltevermögen notwendig sind, ist aber nur ein Teil der Wahrheit. Denn Glaube ist viel mehr als Ausdauersport. Hinzu kommt der Blick auf Jesus Christus. Weil er den entscheidenden Teil des Laufes bereits gelaufen ist und diesen Kampf, den das Leben ja auch darstellt, für uns bereits ausgefochten hat. Der Hebräerbrief sagt es so:

„Lasst uns aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens.“

Es ist also nicht unser Kampf, und unser Lauf, sondern es hat vor allem einer gekämpft: Jesus Christus. Deshalb muss unsere Anstrengung nicht alles bringen. Das geht auch gar nicht. Jesus Christus ist der Anfänger und Vollender unseres Glaubens.

Der gefühlte Marathon, den das Leben oft von uns fordert ist in Wahrheit ein Staffellauf. Das Schöne an einem Staffellauf ist ja: Ich muss nicht alles selbst bewältigen. Das erste und letzte Stück des Laufes hat Jesus Christus bereits übernommen. Mein Glaube hängt nicht allein von meinen Anstrengungen und meinen Kraftreserven ab. Mein Glaube ist vielmehr die Verbindung mit ihm, der den Kampf begonnen und zum Ziel gebracht hat.

Heute schauen wir auf Jesu Weg hinauf nach Jerusalem. Es ist sozusagen die Zielgerade seines Weges. Sein Einzug in Jerusalem sieht aus wie ein Triumphzug.

Doch es ist, die auch bei uns so oft im Leben: auch die, die ihm zujubeln erfassen nicht alles. Wenig später schlagen sie ihn ans Kreuz. Dort hängt er dann verlassen von allen Freunden und scheinbar auch von Gott. Und dann läuft sein Weg doch noch ganz anders in sein Ziel. Die Geschichte mit Jesus endet eben nicht an Karfreitag. Wer konnte es ahnen? ... Wer dachte daran? ... Viele, einschließlich der Jünger und Jüngerinnen mussten ihre Meinung ändern. Das, was sie sahen und erlebt hatten, was sie dachten und fühlten stellt erst Ostern in das wahre Licht, dass Gott seine Schöpfermacht an Jesus erwiesen hat.

Lasst uns also auf Jesus schauen. In dieser Woche noch mehr als sonst. Und versuchen, mehr zu erfassen, als das, was vor Augen steht. Denn der Weg von Palmsonntag ans Kreuz geschah für uns. Damit wir dranbleiben können, unseren Lauf zu laufen. Wenn es sein muss unseren Kampf zu kämpfen und unser Leben mit all seinen Hürden und Problemen, die sich uns stellen, zu bewältigen. Im Vertrauen, dass wir es schaffen können. Weil er ja die entscheidenden Schritte schon getan hat. Amen.

Lied: EG 391,1-4 Jesu geh voran

Fürbitten

Guter Gott, du bist da. Hochgelobt. Und unten angekommen.

Wir bitten für alle Hochtrabenden.

Die in falschen Jubel einstimmen.

Die selbst verblendet sind und alle anderen für blind halten.

Für alle, die das große Ganze mit ihren eigenen Interessen verwechseln.

Für alle, die für andere Entscheidungen fällen müssen.

Für alle, die Angst haben zu handeln und deinen Beistand brauchen.

Menschgewordener, du bist da. Hochgelobt. Und unten angekommen.

Wir bitten für alle, die niedergedrückt sind.

Die sich ausgeliefert fühlen.

Die selbst bewegungslos geworden sind und alle anderen für ruhelos halten.

Für alle, die in Trauer gefangen sind und nach Lebensfreude fragen.

Für alle, die ihren weichen Kern mit harter Schale schützen.

Für alle, die nichts mehr verstehen können oder wollen.

Du Überwinder, du bist da. Hochgelobt. Und unten angekommen.

Schau uns an, wo du uns findest, oben oder unten,

in unserer Zerrissenheit und in unseren Abgründen,

in unserer Sehnsucht nach dir und in unserer Dankbarkeit,

in unserem Glauben und in unseren Zweifeln.

Hilf uns zum Leben um deiner Liebe willen.

Vater unser im Himmel, ...

Lied: EG 98,1-3 Korn das in die Erde

Segensstrophe EG 548, 1-3 Kreuz, auf das ich schaue und Segen

Der HERR segne dich und behüte dich.

Der HERR lasse sein Angesicht leuchten

über dir und sei dir gnädig.

Der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

PfarrerIn Regina Reuter-Aller